

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 49=69 (1903)

**Heft:** 9

**Nachruf:** Oberst Robert Brunner

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIX. Jahrgang.

Nr. 9.

Basel, 28. Februar.

1903.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

**Inhalt:** † Oberst Robert Brunner. — Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Zur Schlossausbildung unserer Milizen. — Die neue französische Schiessvorschrift. (Schluss.) — Untergrabung der Disziplin. — Eidgenossenschaft: Militärische Beförderungen und Versetzungen. Ernennungen. Mutation. Militärische Ausdrücke. — Ausland: Frankreich: Rundschreiben betreffend Abschiedsfeiern. Vorsitz im Oberkriegsrat. — Verschiedenes: Rückgang der russischen Pferdezucht. Kriegshunde.

Hierzu eine Beilage:  
1903 Heft I.

Gertsch, Die Manöver des IV. Armee-Korps 1902.  
Mit einer Karte.

† Oberst Robert Brunner.

In dem am 24. Februar im Alter von nur 42 Jahren verstorbenen Oberst Robert Brunner, Chef des Eisenbahnwesens im Generalstab, hat die Armee einen Offizier verloren, der Hervorragendes schon geleistet hat und der befähigt war, noch weitere hervorragende Dienste zu leisten.

Nachdem der Verstorbene Ingenieurwissenschaften studiert hatte, begann er seine militärische Laufbahn im Jahre 1880 bei der Artillerie, bei welcher Waffe er sich der Instruktion zu widmen beabsichtigte. Im Jahre 1886 wurde er indessen in den Generalstab aufgenommen und durch den damaligen Chef des Generalstabsbüros, Oberst Pfyffer, veranlasst, sich zur ständigen Verwendung auf dem Generalstabsbüro anzumelden. Dem Generalstabe fehlte damals noch die Organisation und das feste Gefüge von heute. All' die Kriegsvorbereitungen, welche dem Generalstab im Frieden obliegen, wurden zu jener Zeit noch besorgt durch Offiziere, welche mit Taggeld angestellt waren. Für die Bearbeitung der Geschäfte der Eisenbahnabteilung wurde der junge Generalstabshauptmann Brunner bestimmt, und indem er sich selbst in dies Gebiet mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit hineinarbeitete, wurde er zum Schöpfer des jetzt geltenden und allen Beteiligten geläufigen Betriebs

der Eisenbahnen im Kriegsfalle. Die Art, wie er dies gemacht, ist zu erkennen aus dem Vertrauen, welches er sich dadurch allgemein für sein Werk und für seine Person erworben hat, und lässt ferner erkennen, welch' weitere hervorragende Dienste die Armee von ihm noch hätte erwarten können.

Er begann seine Tätigkeit damit, dass er bei den verschiedenen grossen Eisenbahngesellschaften der Schweiz den Betrieb und die Leistungsfähigkeit studierte, aber auch die verschiedenen Unvollkommenheiten mit offenem Blick kennen lernte. Unsere sämtlichen Bahnen waren Privatbahnen, bei deren Anlage zuerst und in Wirklichkeit ausschliesslich die Interessen des Privatverkehrs der Gesellschaften bestimmend gewesen waren; von der Bedeutung und dem Wesen des Bahnbetriebs im Kriegsfall herrschten bei den Bahnverwaltungen und zum Teil auch in den militärischen Kreisen nicht ganz abgeklärte und übereinstimmende Anschauungen; durch die Militärorganisation war als Abteilung des Generalstabs ein Eisenbahnstab geschaffen, dessen Offiziere sich aus Beamten der Eisenbahnverwaltungen rekrutierten und zwar mit Grad und Stellung entsprechend ihrer Stellung bei den Bahnverwaltungen. So kenntnisreich und sachkundig diese Offiziere auf der einen Seite auch waren, so war doch naturgemäß nicht zu vermeiden, dass sie alle Dinge vorerst von dieser einen Seite betrachteten. Diese Hinweise mögen genügen, um erkennen zu machen, welch' schwierige Aufgabe es für den noch jungen Offizier war, Bahnverhältnisse zu veranlassen und einen Bahnbetrieb für den Kriegsfall zu organisieren und sicherzustellen, so wie es das Kriegsbedürfnis verlangt.

Nach dem übereinstimmenden Zeugnis Aller — hier nennen wir zuerst die hohen Beamten der Bahnen, welche als Offiziere in den Eisenbahnstab aufgenommen wurden — hat dies Oberst Brunner während sechzehnjährigem Wirken in hervorragender Weise zustande gebracht. Es kam bei ihm alles zusammen, was befähigt, andere zu veranlassen, gerne sich unterzuordnen und das eigene Beste zu tun, um in gemeinsamer Arbeit das vorgezeichnete Ziel zu erreichen. Durch sein in alle Einzelheiten gehendes Wissen, verbunden mit der vornehmen Bescheidenheit seines Charakters, hat er sich bei den Offizieren des Eisenbahnstabs in so hohes Ansehen gesetzt, dass diese in ihrer privaten Stellung seine militärischen Wünsche und Vorschläge bei den Bahngesellschaften zur Annahme brachten und dass diese Offiziere sich gerne bemühten, in den Betrieb ihrer Bahnen die notwendigen Vorberichtigungen für die Kriegsverwendung zu treffen. Aber auch die übrigen Generalstabsoffiziere lehrte Oberst Brunner die Verwendung der Bahnen im Kriegsfall. Wenn die Probe an unsere Kriegsvorbereitung herantreten sollte und dann die Armee rechtzeitig am richtigen Ort vereinigt ist, wenn sie durch raschen Nachschub des Ersatzes und durch rasches Abschieben der Verwundeten und von allem, was nicht mehr feldtückig ist, operationsfähig bleibt, so ist dies zum grossen Teil das Verdienst des Verstorbenen.

Die Organisation der militärischen Verwendung und des militärischen Betriebs der Eisenbahnen war wohl die Hauptleistung des Obersten Brunner, aber es war nicht seine einzige. Er war auch Dank seiner eminenten Lehrbegabung und seinem Charakter ein hervorragender Lehrer im Generalstab und zwar nicht bloss für den Eisenbahn- und Etappendienst, sondern auch auf andern Gebieten. Sein Unterricht war immer einfach und nur auf die Hauptsache gerichtet; seine Kritiken waren allemal aufmunternd und nie verletzend, wenn sie schon rücksichtslos alle Fehler und Unrichtigkeiten aufdeckten. So oft es die Verhältnisse gestatteten, suchte Oberst Brunner praktischen Truppendiffert zu tun; zuletzt kommandierte er 1890 in den Manövern das XII. Artillerieregiment und er erworb sich im Fluge damals das Vertrauen der Truppe wie der Offiziere.

So viel auch der Verstorbene für die Armee durch seine Kenntnisse und seine Pflichttreue geleistet hat, das Höchste in ihm war doch sein Charakter, dessen Lauterkeit und vornehme Gessinnung ihm die Hochachtung und Liebe Aller sicherte, denen es vergönnt war, ihm im Leben näher zu treten.

## Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 19. Februar 1903.

Demnächst sind die umfangreichen Personalveränderungen zu erwarten, welche alljährlich um diese Zeit, nach Eingang der Qualifikationsberichte, namentlich in den höheren Kommandostellen einzutreten pflegen. Bereits wurden für den bisherigen kommandierenden General des III. Armeekorps, von Lignitz, der bisherige Generalquartiermeister im grossen Generalstabe, Generalleutnant von Bülow, und für den kommandierenden General des IV. Armeekorps, von Klitzing, General Benckendorf von Hindenburg, zu Kommandeuren dieser Armeekorps ernannt, während für den aus dem Dienst scheidenden kommandierenden General des XV. Armeekorps, Herwarth von Bittenfeld, einem Sohn des Feldmarschalls, der Kommandeur der dritten Division, Generalleutnant Hentschel von Gilgenheim, als designiert gilt. Auch der Rücktritt des kommandierenden Generals des XVI. Armeekorps, General-Obersten Grafen von Haeseler, steht bevor, da derselbe sich über 10 Jahre an der Spitze dieses Armeekorps, und damit der „Wacht an der Mosel“ befindet, und überdies in diesem Jahre sein 50jähriges aktives Dienstjubiläum feiert. An seine Stelle soll angeblich der kommandierende General des II. Armeekorps, von Langenbeck, treten. Ob Graf Haeseler die nächste frei werdende Armeeinspektion erhalten wird, wie manche annehmen, erscheint in Anbetracht seines Lebensalters von 70 Jahren und seines kürzlichen Sturzes mit dem Pferde, von dem er zwar wieder hergestellt ist, der jedoch Folgeerscheinungen zurückgelassen haben kann, vorderhand noch fraglich. An aus dem Dienst scheidenden Generälen werden ferner genannt: der Gouverneur von Mainz, General der Infanterie Baron von Collas, die Divisionskommandeure von Mossner, Behm, Freiherr von Egloffstein, und von Liebert, der frühere besonders renommierte Gouverneur von Ostafrika. Man bringt das Ausscheiden des letzteren damit in Verbindung, dass der General unlängst im hiesigen deutschen Studentenverein eine Rede hielt, die vielfach scharfer Kritik unterzogen wurde. Er beklagte sich, dass Deutschland schon so lange Frieden habe, und bemerkte, wenn er dies hätte wissen können, würde er nicht im aktiven Dienst geblieben sein. Der Rektor der Universität, Professor Gierke, sah sich sogar veranlasst, einer solchen Auffassung in dieser Versammlung, der er auch beiwohnte, entschieden entgegenzutreten. General von Liebert hatte in seiner Rede unter anderem auch